

# ZITATE speziell zum Thema **DECT-SCHNURLOSE**

**Kurzfassung** der Zitatensammlung ohne weitere Erläuterungen. Das ausführliche, aktuelle Original mit Einführung, Ergänzungen, Kommentaren und Schlusswort umfasst über 20 Seiten mit mehr als 100 Zitaten, es steht unter [www.maes.de](http://www.maes.de) zur Verfügung.

- **"Wer sicher sein will, verzichtet auf DECT. DECT-Telefone stellen oft die stärkste Quelle elektromagnetischer Strahlung im Haushalt dar."**

Bundesamt für Strahlenschutz BfS (April 2005)

- **"Die DECT-Basisstation sendet immer. Deshalb sollte sie nicht in der Nähe der Schlafstätte und schon gar nicht im Kinderzimmer stehen."**

Stiftung Warentest im Heft 'Test' (Februar 2000)

- **"DECT-Telefone sind elektronische Umweltverschmutzer."**

Stiftung Warentest im Heft 'Test' (Juli 1997)

- **"Die Erfahrung mit den neuen Hausteletonen nach DECT-Standard ist derart negativ und die Zahl der gesundheitsbedingten Reklamationen so groß, dass ein Verbot gefordert werden muss."**

Resolution an Umweltminister Jürgen Trittin beim 'Bürgerforum Elektromog' des Bundesministeriums für Umwelt, unterschrieben von Wissenschaftlern, Instituten, Umweltmedizinern, Verbraucherorganisationen, Verbänden... (19. Oktober 1999)

- **"Derzeit stellen Schnurlostelefone und WLAN-Netze die stärksten Feldbelastungen in Wohnungen dar. Verglichen mit den Emissionen von Mobilfunk-Basisstationen hat das schon zu so manchem Aha-Effekt geführt."**

Antwort von TÜV-Experte Dr. Thomas Gritsch auf die Frage der VDI-Nachrichten, ob es funktechnisch verseuchte Wohnungen gibt (9. Dezember 2005)

- **"Verbot von digitalen DECT-Schnurlostelefonen für den Hausgebrauch."**

Auszug aus der Petition 'Mobilfunk Bürgerforum' an den Landtag von Baden-Württemberg, unterzeichnet von 1700 Bürgern und Initiativen (27. Oktober 2002)

- **"Abschalten, vor allem nachts! Weder ein eingeschaltetes Handy noch das schnurlose DECT-Telefon oder ein WLAN-Router gehören auf den Nachttisch."**

Ärzttekammer Niedersachsen (August 2002)

- **"Im Sinne der Vorsorge gehört die Basisstation nicht auf den Schreibtisch, sondern irgendwo hin, wo man sich nicht dauernd aufhält."**

Deutschlandfunk über "Strahlende DECT-Telefone - Gesundheitsrisiken durch elektromagnetische Impulse" (27. September 2005)

- **"Wegen der gepulsten Mikrowellenbelastung und ihrer Eigenschaft pausenlos zu funken, bekamen alle DECT-Telefone die Bewertung 'nicht empfehlenswert'."**

Magazin 'Öko-Test' zu den Messungen an DECT-Schnurlostelefonen (September 2002)

- **"Steht auch in Ihrem Kinderzimmer ein Mobilfunkturn?"**

Überschrift eines Patienten-Infoblattes des Facharztes für Kinderheilkunde und Kinderpsychiatrie Dr. Jan Gerhard aus Ahrensburg zum Thema DECT (August 2002)

- **"Bei DECT-Telefonen sollte bei Dauerbelastung vorsorglich eine Strahlungsstärke von 1  $\mu\text{W}/\text{m}^2$  nicht überschritten werden, das gilt besonders für Kinder."**

Dr. Lebrecht von Klitzing, Medizin-Physiker der Universität Lübeck (2002)

- **"Salzburg fordert 0,1  $\mu\text{W}/\text{m}^2$  für DECT-Telefone."**

Landessanitätsdirektion Salzburg (2002)

- **"Ein empfehlenswerter und realistischer Vorsorgewert ist 10  $\mu\text{W}/\text{m}^2$ ."**

Der 'Öko-Test' beschreibt 10  $\mu\text{W}/\text{m}^2$  als niedrige Belastung, 10-100  $\mu\text{W}/\text{m}^2$  als mittlere und über 100  $\mu\text{W}/\text{m}^2$  als hohe Belastung (Heft 4/2001)

- **"Der Mensch reagiert schon auf kleinste elektromagnetische Reize ab einer Stärke von 0,1  $\mu\text{W}/\text{m}^2$ . Hier ist bereits eine veränderte Kalziumabgabe der menschlichen Hirnzellen feststellbar. In der Gentechnik werden Mikrowellen geringer Intensität eingesetzt, um Zellen zu verändern."**

Dr.-Ing. Georg Bahmeier, Mikrowellenexperte der Bundeswehruniversität (1992)

- **"Der kritische Wert von 1000  $\mu\text{W}/\text{m}^2$  wird von allen Geräten noch in drei bis fünf Metern Abstand überschritten."**

'Öko-Test' (Februar 2004)

- **"Eine Minimierung der persönlichen Strahlenbelastung ist immer anzustreben."**

Internet-Stellungnahme des Bundesamtes für Strahlenschutz zum 'Öko-Test'-Bericht über DECT-Schnurlostelefone (September 2002)

- **"Wir Ärzte stellen im Berufsalltag bei Patienten zunehmend Gesundheitsstörungen fest... Wir befürchten, dass der zunehmende Elektrosmog mitverantwortlich ist, auch für die seit 1990 drastische Zunahme der Krebsrate von 29 %."**

Coburger Mobilfunkappell des ärztlichen Kreisverbandes Coburg, Auszug (Mai 2005)

- **"Immer mehr Hinweise aus wissenschaftlichen Studien zeigen, dass gepulste elektromagnetische Felder, eingesetzt bei DECT-Schnurlostelefonen und beim Mobilfunk, das Nerven- und Hormonsystem des Menschen beeinträchtigen und Erbgutschäden bzw. die Krebsentstehung begünstigen. Wir verzeichnen in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme von chronischem Tinnitus."**

Prof. Dr. H.J. Wilhelm, HNO-Klinik Frankfurt, im Vortrag zum Thema 'Strahlende Aussichten - Umweltmedizinische Bedeutung des Mobilfunks' (12. Oktober 2002)

- **"Die umfangreiche kritische Sichtung der wissenschaftlichen Literatur lässt keinerlei Zweifel mehr, dass die gepulste elektromagnetische Strahlung von Mobilfunk-Basisstationen, Handys und schnurlosen Haustelexonen wesentlich gesundheitsbeeinflussend und gesundheitsschädlich ist."**

Prof. Dr.-Ing. Alexander H. Volger, Honorarprofessor der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule RWTH Aachen (14. September 2002)

- **"Wir beschäftigen uns seit Jahren mit der Reaktion einzelner Nervenzellen von Vögeln und Insekten. Es werden Felder, wie sie für mobile Telefone typisch sind, appliziert. Wir sehen dabei feldbedingte Änderungen der Nervenzellen und der Aktionspotentiale bei beiden Tierarten. Die Schwelle für neuronale Reaktionen war 400  $\mu\text{W}/\text{m}^2$ . Das sind Werte, wie sie in Wohnbereichen häufig zu finden sind."**

Prof. Dr. Peter Semm, Zoologisches Institut der Universität Frankfurt, Wissenschaftler im Auftrag der Telekom (März 2001)

- **"Offenbar bedarf es erst einer gesundheitlichen Katastrophe, ehe der Staat seine Vorsorgepflicht wahrnimmt und die Risiken auf gesetzlichem Wege minimiert. Bislang haben die Gewinninteressen der Industrie Vorrang. Es ist eine Frage der Zeit und der individuellen Kondition, ob und wann wir dadurch krank werden."**

Dr. Lebrecht von Klitzing, Medizin-Physiker der Universität Lübeck, im Interview mit der Zeitschrift 'Bio' (Ausgabe 3/2002) zum Thema Mobilfunk und DECT-Schnurlose

- **"Eine dreiminütige Exposition durch Mobilfunk-Mikrowellen, wie sie beim Handy- und DECT-Telefonieren oder nahe an Mobilfunk-Basisstationen auftreten, reicht, um das Blutbild zu verändern. Die roten Blutkörperchen kleben danach wie magnetisch angezogen zusammen, wie in einem Geldrollenpaket. Wir beobachten in unserem Praxisalltag zunehmend, dass Patienten durch die Handy- und Schnurlosnutzung Symptome zeigen."**

Dr.med. Hans-Joachim Petersohn, Umweltmediziner aus Düsseldorf, Resümee seiner Blutuntersuchungen mit der Dunkelfeld-Mikroskopie im 'Focus-TV' (25. Mai 1997)

- **"Funk verändert Gehirnströme."**

Umweltmediziner Dr. Gerd Oberfeld vom Land Salzburg leitete die wissenschaftliche Studie, an der mehrere Neurologen und EEG-Experten beteiligt waren (April 2005)

- **"Telefonstrahlung macht Leukämiezellen aggressiv."**

Forschergruppe unter Leitung von Dr. Fiorenzo Marinelli, Universität Bologna/Italien, in den Fachblättern 'New Scientist', 'Ärzte-Zeitung' und anderen (7. November 2002)

- **"Wir befinden uns in einem Großversuch mit uns allen."**

Werner Görtz, Leiter des Umweltamtes Düsseldorf in der 'Westdeutschen Zeitung' (11. September 2003)

- **"Gepulste Felder verändern das EEG und das zentrale Nervensystem."**

Prof. Dr. W. Ross Adey, Loma-Linda-University, California (1975)

- **"Ein Millionstel Watt Sendeleistung genügen, um eine Nervenzelle abzutöten."**

Prof. Dr. Karl-Heinz Müller, Physiker der Fachhochschule Südwestfalen und Leiter des Institutes für Technologie- und Wissenstransfer (Juni 2001)

- **"Wir beobachten in den letzten Jahren einen dramatischen Anstieg chronischer und schwerer Erkrankungen wie Lern-, Konzentrations- und Verhaltensstörungen bei Kindern (z.B. Hyperaktivität), Blutdruckentgleisungen (die medikamentös immer schwerer zu beeinflussen sind), Herzrhythmusstörungen, Herzinfarkte und Schlaganfälle immer jüngerer Menschen, hirndegenerative Erkrankungen wie Alzheimer, Epilepsie und Krebserkrankungen wie Leukämie und Hirntumore. Wir beobachten ein immer zahlreicheres Auftreten von oft als psychosomatisch fehlgedeuteten Störungen wie Migräne, Kopfschmerzen, chronische Erschöpfung, innere Unruhe, Schlaflosigkeit, Tagesmüdigkeit, Ohrgeräusche, Infektanfälligkeit, Nerven- und Weichteilschmerzen, um nur die auffälligsten Symptome zu nennen. Wir sehen dabei immer häufiger einen deutlichen zeitlichen und räumlichen Zusammenhang zwischen dem Auftreten dieser Erkrankungen und dem Beginn einer Funkbelastung, z.B. in Form der Installation einer Mobilfunkanlage im näheren Umkreis, intensiven Handynutzung oder Anschaffung eines schnurlosen Telefones nach DECT-Standard im eigenen Haus oder in der Nachbarschaft."**

Auszug aus dem 'Freiburger Appell', verabschiedet von über 100 niedergelassenen Ärzten aller Fachrichtungen am 20. Oktober 2002, initiiert und unterstützt von der Interdisziplinären Gesellschaft für Umweltmedizin IGUMED, vielen Medizinerinnen und Therapeuten sowie Verbänden, Instituten, Initiativen, Wissenschaftlern, Baubiologen

- **"Vorsicht gegenüber DECT-Telefonen bei BMW. Worüber sich kein Krankenhaus Gedanken macht, das setzt BMW um. Zum Schutz der 105 000 Mitarbeiter legt der bayerische Automobilhersteller die zumutbare Grenze für die Strahlung der vielen DECT-Basisstationen in ihren Werkshallen und Büros auf 100 µW/m<sup>2</sup> fest. Dieser Wert gilt weltweit für die gesamte BMW-Group. Die Kosten für die Schutzmaßnahmen betragen über 100 000 Euro."**

BMW in zahlreichen Medien, Nachrichten, Veröffentlichungen (Februar 2004)

- **"Es ist grundsätzlich richtig, dass bei DECT-Telefonen die energiereichen Signale nicht ganz unproblematisch sind."**

Antwort der Firma Grundig auf eine Anfrage der Baubiologie Maes (Januar 1999)

- **"DECT-Telefone stimulieren Pflanzenwachstum."**

Schüler des Gymnasiums Spaichingen im Rahmen eines Physikunterricht-Projektes von 'Jugend forscht' in der 'Schwäbischen Zeitung' (26. Februar 2003)

- **"Rattenhirne sind nach Bestrahlung mit Mikrowellen übersät mit dunklen Flecken und deutlich geschädigt. Es tritt Flüssigkeit aus den Blutgefäßen aus, verursacht von den Funkwellen. Proteine durchdringen die Blut-Hirn-Schranke, nachdem sie von der Strahlung geöffnet wurde. Proteine gehören ins Blut, nie ins Gehirn. Auch Medikamente und Gifte, die nicht durch diese Schranke kämen, finden jetzt den ungehinderten direkten Weg ins Gehirn mit uneinschätzbaren Folgen. Die Proteine und Schadstoffe verbleiben hier Tage, lange über die Expositionszeit hinaus."**

Prof. Arne Brun, Dr. Bertil Persson und Prof. Leif Salford, Universität Lund (2000)

- **"Auch sehr schwache Strahlendosen führen zu einer Erhöhung der Durchlässigkeit der Blut-Hirn-Schranke. Eine Beziehung zum Anstieg neurodegenerativer Erkrankungen wie Alzheimer, ALS und Autismus wird befürchtet."**

Prof. Dr. Roger Santini und Dr. Richard Gautier, Universität Villeurbanne/Frankreich, nach Auswertung aller bisher vorliegenden wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema 'Öffnung der Blut-Hirn-Schranke im Einfluss von Mobiltelefonstrahlung' (April 2003)

- **"In 20 Jahren sind wir ein Volk von Demenz-Kranken."**

Dr. Brigitte Lange, Physikerin und Wissenschaftlerin in der Hirnwellenforschung, zum Thema Telefonwellen und Öffnung der Blut-Hirn-Schranke (Januar 2001)

- **"Handystrahlung ist nicht so ungefährlich, wie von der Funkindustrie behauptet wird... Auch DECT und WLAN führen zu einer hohen Strahlenbelastung!"**

Wiener Ärztekammer in diversen Veröffentlichungen in den Medien und im Internet, unter anderem Informationen an Ärzte und Plakate fürs Wartezimmer (Oktober 2005)

- **"Die persönliche Strahlenbelastung sollte minimiert werden, wann immer es geht. DECT-Telefone stellen im Haushalt oftmals die stärkste Strahlungsquelle dar."**

Bundesregierung auf eine Anfrage im Parlament, u.a. in 'Die Zeit' (20. Oktober 2005)

- **"DECT-Telefone können die Technik der Umgebung stören."**

Siemens auf Anfrage der Stiftung Warentest (Juli 1997)

- **"Gesundheitswarnung an alle Eltern: Wenn man ein längeres Gespräch mit dem Freund plant, dann besser per Kabel."**

Health Protection Agency HPA, die britische Gesundheitsschutz-Organisation, fordert eindringlich auf, die Nutzung von Funktelefonen zu limitieren (19. September 2006)

- **Wenn man die Möglichkeit hat mit dem Festnetz zu telefonieren, sollte man das Festnetz den Funktechniken vorziehen."**

Bundesamt für Strahlenschutz in 'RTL' und anderen TV-Nachrichten (3. August 2007)

- **"Steigerung der Hirntumorrates durch Handys und Schnurlostelefone erwiesen."**

Prof. Lennart Hardell und Prof. Kjell Hansson im 'World Journal of Surgical Oncology' nach Auswertung von 6 Fall-Kontrollstudien (11. Oktober 2006)

- **"Das körpereigene Abwehrsystem wird tatsächlich geschwächt."**

Forschungsergebnis der Salzburger Landeskliniken und der Paracelsus-Universität unter Leitung von Prof. Dr. Gerhard Hacker und Prof. Dr. Gernot Pauser (Januar 2007)

- **"Ohne Kabel - aber mit Tücken: Alle schnurlosen Telefone strahlen stark."**

Überschrift zum Test von 10 Schnurlostelefonen in dem Schweizer Konsumentenmagazin 'K-Tipp' (Heft Nr. 14, 7. November 2005)

- **"Eindringliche Warnung vor den Gefahren elektromagnetischer Strahlung von Mobilfunkmasten, Mobiltelefonen und WLAN-Netzwerken."**

Europäische Umweltagentur EEA (17. September 2007)

- **"Langfristig gehen erhebliche Gefahren von Handys und anderen elektromagnetischen Strahlenquellen aus. Das Hirntumorrisiko erhöht sich nach zehn Jahren Handynutzung um 20 bis 200 %. Mobilfunkwellen lösen Reaktionen in menschlichen Zellen aus, solche Störungen können zu Schäden wie Krebs führen."**

ARD-Politikmagazin 'Report Mainz' berichtet über die ausdrückliche Warnung der Europäischen Umweltagentur EEA, einer Behörde der EU (29. Oktober 2007)

- **"Meine Sorge ist, dass mit der weit verbreiteten Benutzung von mobilen Telefonen das schlimmste Szenario jenes sein wird, dass wir in zehn Jahren den Beweis finden, dass es Zusammenhänge mit Krebs und Tumoren gibt."**

Der amerikanische Hirnchirurg des Cedars Sinai Medical Centers in Los Angeles, Dr. Keith Black, in der CNN-Talkshow 'Larry King' und der 'New York Times' (3. Juni 2008)

- **"Die Gesundheit der nachfolgenden Generationen ist in Gefahr."**

Russlands 'Nationales Komitee zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung' RCNIRP (14. April 2008)

- **"Das Risiko ist nicht geringer als jenes durch Tabak und Alkohol. Zerstören wir nicht die Gesundheit der Kinder, unserer Zukunft, indem wir nichts tun."**

Prof. Oleg Grigoriev, Direktor des russischen Zentrums für Elektromagnetische Sicherheit in Moskau und 2. Vorsitzender der RCNIRP (18. April 2008)

- **"Während der Schwangerschaft ein Mobiltelefon zu benutzen, kann ihr Baby ernsthaft schädigen."**

Universität von Los Angeles (UCLA) und Universität Aarhus, Dänemark (Mai 2008)

- **"Nach Giften in und an Lebensmitteln, PCB, Asbest, Alkohol, Nikotin und Drogen sind jetzt schon viele Menschen durch die Mikrowellenstrahlung der digitalen Technologien erkrankt, und ihre Zahl nimmt rasant zu. Diese Funktechnologie wurde ohne jede Abklärung von Nebenwirkungen eingeführt."**

'Die Linke' in ihrem Partei-Info-Faltblatt "Mobilfunk - Segen oder Fluch?" (Herbst 2009)

- **"Der Zellkern verändert sich. Elektromagnetische Felder von Sendemasten und mobilen Telefonen beeinflussen und deformieren den Zellkern. Vergleichbar mit denen von Röntgenstrahlen. Diese Veränderungen sind sicher belegt."**

Prof. Dr. Heyo Eckel, Bundesärztekammer, in 'Schwäbische Post' (7. Dezember 2006)

- **"Wollen Sie russisches Roulette mit Ihrem Gehirn spielen?"**

Prof. Devra Lee Davis, Zentrum für Umwelt-Ökologie, Pittsburgh University (2008)

- **"Krebsinstitut: Anlass zur Vorsorge beim Gebrauch von mobilen Telefonen. Reduzieren Sie die Strahlenbelastung wegen möglicher Krebsrisiken. Kinder sollten nie oder nur in Notfällen per Funk telefonieren."**

Krebsforschungsinstitut der Pittsburgh University (18. August 2008)

- **"In der Schwangerschaft Handys und andere Funkquellen (WLAN, DECT...) meiden."**

Südtiroler Ärztekammer und Südtiroler Verbraucherzentrale (2008)

- **"Unabhängig von der Industrie durchgeführte Studien zeigen durchweg ein signifikantes Hirntumorrisiko infolge Mobiltelefonbenutzung."**

Informationsbroschüre "Mobiltelefon und Hirntumor - 15 Gründe zur Sorge - Wissenschaft, Meinungsmache und die Wahrheit hinter Interphone", unterzeichnet von zurzeit 43 Wissenschaftlern und Ärzten aus 14 Ländern (25. August 2009)

- **"Viele Schnurlostelefone schmücken sich mit Begriffen wie Eco-Mode, strahlenreduziert oder energiesparend. Eine starke Strahlung haben die meisten dennoch. Inzwischen gibt es wenigsten ein paar Geräte, die nicht rund um die Uhr, sondern nur beim Telefonieren gepulste Mikrowellen aussenden."**

'Öko-Test': Bericht "Ruf nich an" zum Test DECT-Telefone (Heft 9, September 2009)

- **"Die stärksten Verursacher elektromagnetischer Strahlung im Haushalt sind Handys, DECT-Telefone und WLAN."**

**"Im Sinne einer Vorsorge sollten Verbraucher ihr Handy so wenig wie möglich nutzen und zum Festnetztelefon mit Schnur greifen."**

Bundesamt für Strahlenschutz in 'Welt Online' (9. Januar 2009)

- **"Schnurlostelefone nach aktuellem DECT-Standard sind aus baubiologischer Sicht prinzipiell nicht empfehlenswert, da sie mit starken und biologisch kritischen gepulsten Mikrowellen funktionieren."**

Auszug aus "Baubiologische Kriterien für strahlenreduzierte DECT-Telefone" (2009)

- **"DECT-Babyfone arbeiten mit gepulsten Mikrowellen - und das als Dauersender. Trotz aller Kritik etablieren sie sich zunehmend auf dem Markt. Ein Skandal, wenn man bedenkt, dass gepulste Strahlung das biologische Risiko - unter anderem auch das Krebsrisiko - zusätzlich erhöhen kann."**

'Öko-Test'-Bericht "Mama Mia!" über Babyfone (Heft 11, November 2009)

- **"Das Risiko zu unterschätzen wäre ein komplettes Unglück."**

Prof. Elisabeth Cardis, Leiterin der größten Studie der International Agency for Research of Cancer, Teil der Weltgesundheitsorganisation WHO (16. Oktober 2008)